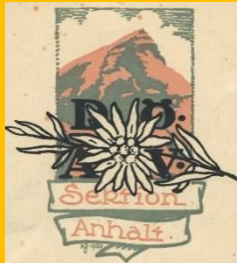




Deutscher Alpenverein
Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau



36. Jahrgang

Heft 3/2026

September, Oktober,
November, Dezember

BERGFREUNDE ANHALT DESSAU

aktuell

Mitteilungsheft der Bergfreunde Anhalt Dessau e.V.
Sektion des Deutschen Alpenvereins

20 Jahre Kletterzentrum Zuckerturm

Decin- Dresden- Pirna

Radtour am heißesten
Wochenende des Jahres

Der Malerweg Etappe 1-4

Schätze gehen immer –
Geocaching mit Kindern

Ein neues Gipfelbuch für den
Däumling

Schüler- und Jugendkletterfahrt
ins Elbi



Und natürlich: Termine, Büchervorstellungen, ...

Routenbau & Arbeitseinsätze

Unser Lager zieht um,
hilft Uta dabei.
Unser Routenbau
startet im November.

DAV
kletter
zentrum
DESSAU

***Haufenweise alte
Griffe
abzugeben.***

***Die Griffe
haben leichte
Beschädigungen***

**Im September jeden Samstag
ab 9:00 Uhr bis mind. 13 Uhr geöffnet!**

**Öffnungszeiten:
Nur nach Anmeldung ... !
Tel./WhatsApp/SMS: 0170 2214 101**



Vorwort

Liebe Bergsportgemeinde,

der Sommer liegt hinter uns – und was für einer! Er war voller schöner Erlebnisse, gemeinsamer Aktionen und vieler Stunden draußen in der Natur. Beim **Stadtradeln** in Dessau hat unser Team, trotz teilweiser tropischer Temperaturen, ordentlich in die Pedale getreten: 15 Teilnehmende haben in drei Wochen beeindruckende **3.210 Kilometer** gesammelt. Eine starke Leistung!

Die Urlaubszeit hat viele von uns in die **Berge** geführt. Für uns ging es dieses Jahr an den Bodensee – eine wunderschöne Region, in der See und Berge direkt beieinander liegen. Genau solche Erlebnisse machen Lust auf neue Touren und zeigen wieder einmal, wie vielfältig unser Sport ist.

Davon erzählt auch dieses Vereinsheft. Freut euch auf spannende Berichte, unter anderem von der Schüler-Kletterfahrt ins Elbsandsteingebirge.

Gleichzeitig richten wir den Blick nach vorn, denn ein ganz besonderes Ereignis steht bevor:

20 Jahre Zuckerturm!

Für unser Jubiläum haben wir einiges auf die Beine gestellt. Euch erwarten eine Kletter-Challenge im September, ein Kinderwettkampf, ein Spaß-Wettkampf für Erwachsene und natürlich eine große Jubiläumsparty. Besonders freue ich mich, dass wir **Peter Brunnert** erneut für eine Lesung gewinnen konnten. Er hat eigens für unser Jubiläum ein neues Programm zusammengestellt. Ein großes Dankeschön schon jetzt an das Organisationsteam, das seit Monaten mit viel Herzblut plant. Der Kartenvorverkauf startet übrigens mit Erscheinen dieses Heftes – also sichert euch rechtzeitig eure Plätze!

Doch unser Jubiläumsjahr steht nicht nur unter dem Motto **Feiern**, sondern auch unter **Anpacken**.

Unser Leitspruch: „**Mach es zu deinem Projekt.**“ Denn nur gemeinsam können wir den Zuckerturm weiterentwickeln.

Los geht es direkt mit dem Umzug unseres Lagers. Endlich bekommen unsere Klettergriffe ein größeres Zuhause – inklusive Wasseranschluss. Das dürfte besonders diejenigen freuen, die bisher ihre Dusche zum Griffwaschen geopfert haben. 😊 Wer Lust hat mitzuhelfen, meldet sich einfach bei Uta.

Auch rund um die alte Brauerei bewegt sich einiges. Die Liquidatoren arbeiten mit Hochdruck daran, die Zukunft des Geländes zu sichern. Erste Gespräche über einen möglichen Boulderraum haben bereits stattgefunden. Die eigentlichen Verhandlungen werden wir mit dem künftigen Betreiber führen, aber ein Ziel bleibt: **Die alte Brauerei soll auch in Zukunft ein Ort mit gemeinnütziger Nutzung sein.**

Trotzdem werden sich Veränderungen auch finanziell bemerkbar machen. Steigende Mieten möchten wir durch höhere Einnahmen auffangen, damit unsere Preise möglichst stabil bleiben. Deshalb suchen wir weitere ehrenamtliche Klettertrainerinnen und Klettertrainer. Denn unsere Kurse sind sprichwörtlich die halbe Miete für den Betrieb des Zuckerturms – und gleichzeitig die beste Möglichkeit, noch mehr Menschen für unseren Sport zu begeistern.

Vielleicht findet ihr in diesem Heft nicht nur eure nächste Tour oder Veranstaltung, sondern auch **euer nächstes Projekt**. Nur gemeinsam gestalten wir die Zukunft unseres Vereinszentrums.

Viel Spaß beim Lesen – und bis bald am Fels, im Zuckerturm oder auf einer unserer Veranstaltungen!

Euer Torsten, der Erste.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Wir gratulieren zum Geburtstag	6
Ausschreibung Trainerin/Trainergehilfin/Kletterbetreuer	8
Schätze gehen immer.....	9
Schüler- und Jugend-Kletterfahrt ins Elbi.....	11
Decin- Dresden- Pirna Radtour am heißesten Wochenende des Jahres.....	14
Projektheld*in gesucht!	17
Der Malerweg Etappe 1-4	18
Ein neues Gipfelbuch für den Däumling.....	30
Vereinstermine	33
Einladung zur Jugendvollversammlung 2026	35
Termine der Wandergruppe.....	36
Neue Bergbücher	38
Impressum/ allg. Informationen	39



20 Jahre Zuckerturm 20 Routen Challenge

vom 1. bis 30. September

Klettere 20 verschiedene
Routen im Zuckerturm.

Mit tollen Preisen, die wir
am 3. Oktober um
13:30 Uhr verlosen.



DAV
**kletter
zentrum**
DESSAU

EDELRID



STADTWERKE
DESSAU

INTERSPORT
KLÖPPING

RATHAUS-CENTER
DESSAU

**Logge auf
Vertical life**
(Anmeldung erforderlich)



Oder analog mit unserem
Routenbuch.

Zum Jubiläum:
„JuBi-Monatskarte“
für 30 Tage gültig!

Voll: 2x20,- Euro
Erm.: 32,- Euro
Erhältlich vom 1.9. bis 3.10.

Im September jeden Samstag
ab 9:00 Uhr bis mind. 13 Uhr geöffnet!



Wir gratulieren zum Geburtstag

83 Jahre

Elke Stegmann

Bodo Rambowsky

Annette Kretschmer

30 Jahre

Max Kieseler

Florence Kunert

Ole Röger

75 Jahre

Axel Jirsch

60 Jahre

Bianca Prantz

Mario Teichmann

Lutz Schneider

Frank Borchardt

Michael Paul

Uta Paul

Sabine Stolle

Katrin Rosenbaum

20 Jahre

Nils Schindler

Malte Stritzke

Friedrich

Lautenschläger

Gesa Hohmann

Carl-Friedrich Grötzsch

Greta Fritsche

65 Jahre

Elke Brinkmann

Kerstin Oemus

Matthias Geisler

Volker Bräutigam

Andreas Goßmann

Frank Semmner

50 Jahre

Ronny Rentzsch

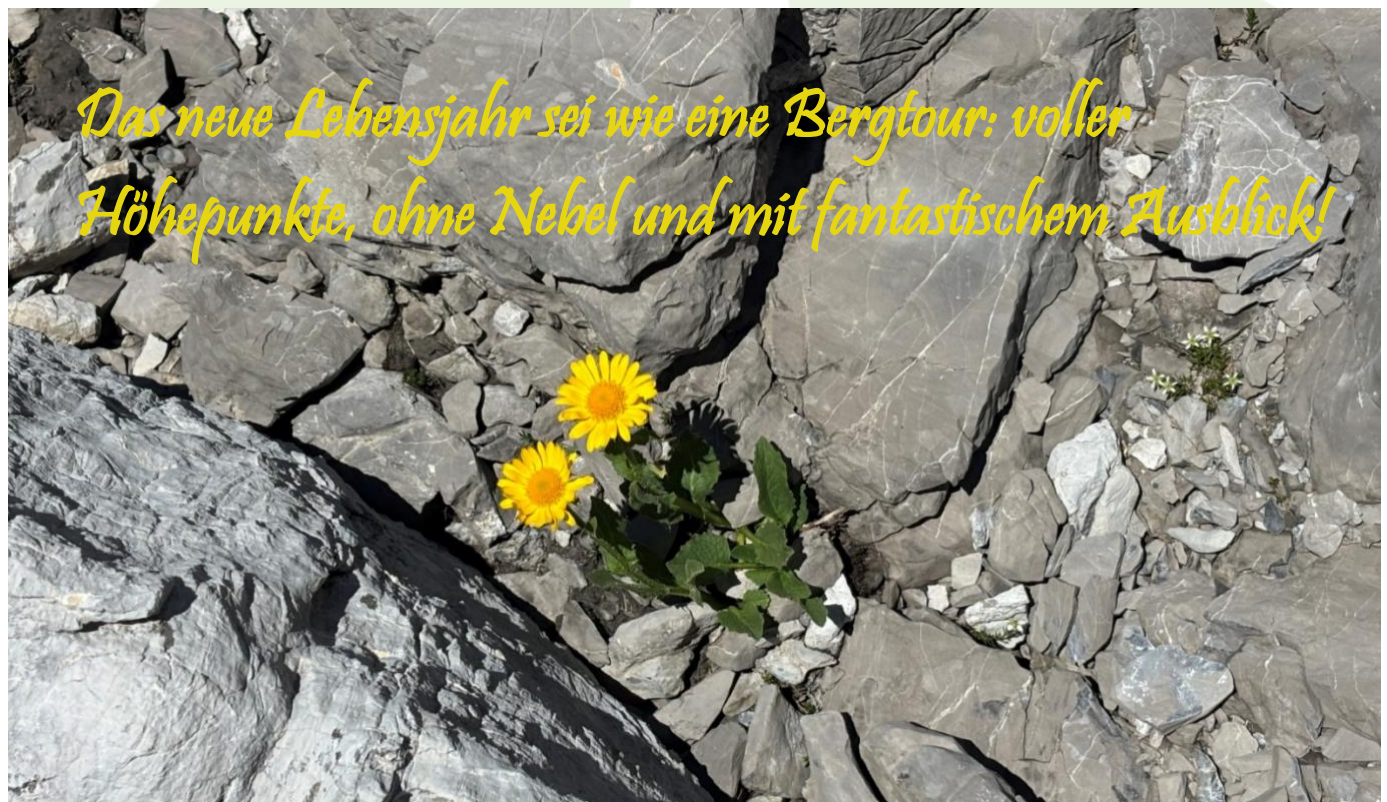
40 Jahre

Franziska Seebach

10 Jahre

Elsa Auerbach

Ellie Kasper



Zu unserem Jubiläum

save the dates

DAV
kletter
zentrum
DESSAU

2.10.26

Kessel-
gulasch
ab 18 Uhr



Peter
Brunnert
liest...

2.10.26

„Bunte Griffe –
schräge Typen“
19 Uhr

20 Jahre
zuckerturm
KLETTERHALLE

Unsere Lach-
muskeln werden
nach diesem
Event wieder
Erholung
brauchen...

3.10.26

Kinder- &
Jugend-
wettkämpfe
9 - 13 Uhr

13.30 Uhr
Siegerehrung
und offizieller
Festakt mit
Prominenten

Zuschauer
und Gäste
sind herzlich
eingeladen

Seid
dabei

3.10.26

Klettern
mal anders

14.30 - 17.30 Uhr

Für die „Großen“
(ab 16 Jahre)
und zum
Zuschauen für
alle Freunde des
Zuckerturm

ab 18.30 Uhr
3.10.26
gemütliches
Beisammensein
für geladene
Gäste

Ausschreibung Trainerin/Trainergehilfin/Kletterbetreuer

Wir suchen Kletterer, die den Spaß am Sport weitervermitteln möchten:

🧑‍🏫 Regelmäßige Übernahme des Trainings bei unseren Schüler-Klettergruppen (1x pro Woche)

🎉 Unterstützung bei Kindergeburtstagen v.a. am Wochenende (ca. 1x im Monat)

🏠 Betreuung von Schulklassen (vor allem werktags vormittags, ca. 1x im Quartal)

👏 Durchführung von Schnupperklettern und unserer weiteren Kletterangeboten nach Bedarf

👏 Mitarbeit in einem motivierten Team mit viel Spaß am Klettersport

Dein Profil:

🎂 Mind. 16 Jahre alt, m/w/d

🧑‍🏫 Begeisterung für den Klettersport und eigene Erfahrung beim Klettern und Sichern

🎓 Im besten Fall verfügst du über eine Qualifikation im Klettersport – oder bist bereit, diese mit unserer Unterstützung zu erwerben (Jugendleiterin/Kletterbetreuer/Trainerin).

😊 Freude und Einfühlungsvermögen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen

👏 Eigeninitiative, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein

👏 Teamgeist und die Bereitschaft, sich in unser Übungsleiter-Team einzubringen (*optional, aber oft ein Plus*)



Schätze gehen immer

von Onkel Jens

„Opaaa, ich kann nicht mehr. Kannst du mich tragen?“

„Aber Leon, wir sind doch gerade erst losgelaufen.“

„Das war schon soooo weit.“ (500 Meter)

Diese Dialoge kennen sicher fast alle Eltern und Großeltern. Was tun?

Da kommt unser As ins Spiel:

„300 Meter schaffst du noch, oder?“

„Warum, was ist da?“

„Da kann man einen Schatz suchen!“

Bing – die Augen werden groß

„Einen echten Schatz?“ (dann Skepsis)

„Woher weißt du das?“

„Ich habe eine Schatzkarte auf meinem Handy.“ (misstrauischer Blick)

„Zeig mal“ (gewonnen)

Ich halte ihm den Bildschirm vor die Nase. Er schaut auf die Geocaching-App und staunt:

„So viele? Und die können wir alle suchen? Wie bei den Piraten?!“

Ab jetzt kann es gar nicht weit genug sein.

So etwa hat es angefangen, als wir bei unseren Enkeln die Begeisterung fürs Geocaching geweckt haben.

Wir selbst sind diesbezüglich bereits seit 2012 unterwegs und haben schon einige Stubenhocker in „Draußen-Kinder“ verwandelt.

Unsere Enkel haben erst nur mit uns gesucht und dann die Eltern motiviert, selbst einen Account anzulegen.

Seitdem vergeht keine Wanderung ohne Blick auf die Schatzkarte und Urlaub ohne Schatzsuche geht ja gar nicht.

Was kommt dabei rum?

Kinder, die aufmerksam schauen und Besonderheiten und Abweichungen erkennen, sich für die Natur und damit auch für den achtsamen Umgang mit ihr interessieren und einen Bildschirm nicht wirklich vermissen.

Wer es nicht weiß: Geocaching ist eine moderne „Schatzsuche“, bei der man mit Hilfe des GPS einen versteckten Gegenstand suchen und finden soll. Meist ist es eine wasserdichte Dose, wo man dann seinen Nickname in ein kleines Buch eintragen und den Fund später auf der Internetseite des Portals vermerken kann. Dabei gibt es viele Spielarten, die hier zu erklären den Rahmen sprengen würde.

Wer es genauer wissen oder mal mitschnuppern will spricht einfach einen der Geocacher im Verein an. Z.B.: mich.

Wer mit Kindern starten und es nicht so schwer haben will sollte sich kinderfreundliche Runden aussuchen wie beispielsweise „Waldhäuschen-Runde“ Nähe Autobahnabfahrt Vockerode, Prinzessin Glitzerfee bei Brehna oder „Tierrunde“ in Brinnis bei Delitzsch.

Letztere haben wir im April gemacht, als wir Enkel-Wochenende hatten. Sehr schön

gebaute Verstecke, teilweise mit Extra-Rätseln versehen, hübsch gebastelt und ein Finale, wo die Enkel kleine Spielzeuge tauschen konnten.

Die Enttäuschung war groß, als wir nach 7 Kilometern durch den Wald schon wieder am Wanderparkplatz angekommen waren. Das Picknick tröstete aber immerhin. Highlight war diesmal, dass die beiden selbst mit der App zu den Verstecken navigieren durften – natürlich immer abwechselnd, sonst gibt es Streit.

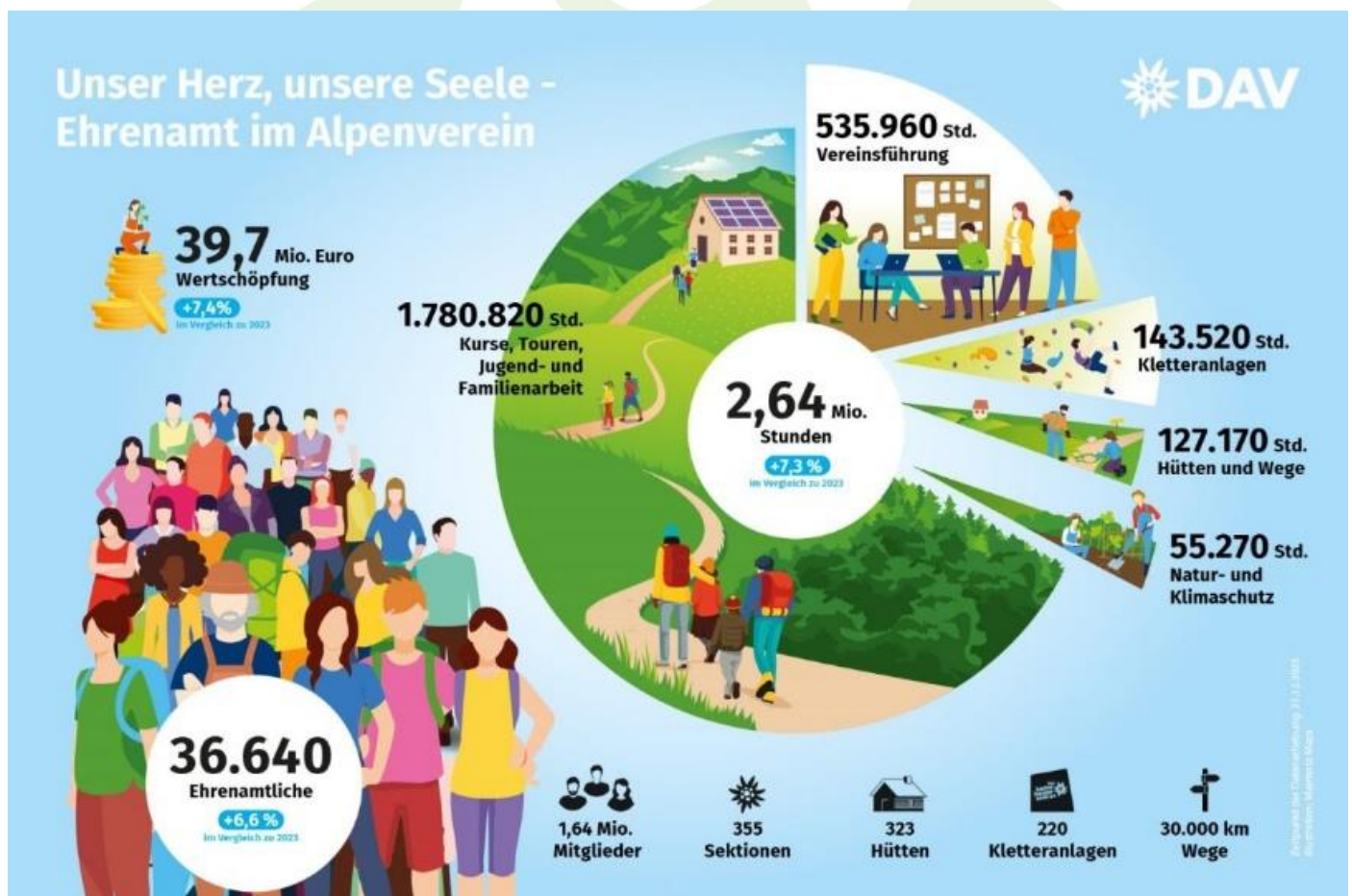
Das Waldstück selbst kann man auch Nicht-Cachern empfehlen – ruhige Ecke, feste Wege, die auch für Kinderwagen, Rollator, Dreirad usw. geeignet sind und hinterher in das sehr empfehlenswerte Tiergehege nach Delitzsch.

Unsere Enkel – jetzt 9 und 7 – laufen inzwischen bis zu 15 Kilometer (z.B. auf den Brocken und zurück) ohne Murren und Jammern. Natürlich werden da auch Spielplätze und Picknick eingestreut, aber man braucht ja als alter Mann selbst Pausen. Am Ende des Tages sind alle glücklich und müde und die Lütten schlafen ruckzuck ein, ohne lange Unruhe zu verbreiten.

Win – Win also.

Man muss nicht Lotto spielen um zu erkennen:

Schätze gehen immer !



Schüler- und Jugend-Kletterfahrt ins Elbi

von Joris, Mattis & Christiane

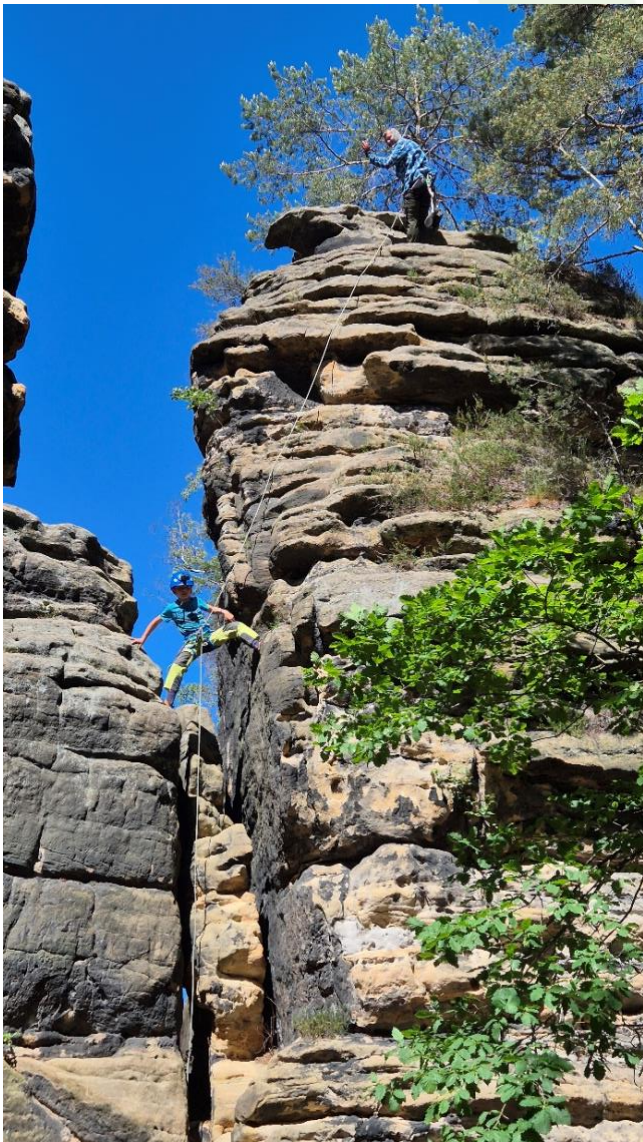
Am Donnerstag, den 28.05., trafen wir uns kurz nach Mittag an der Dessauer Hütte. Wir – das waren 6 Kinder und Jugendliche, 3 Eltern und über das ganze Wochenende verteilt 7 betreuende Trainer. In der Hütte warfen wir nur kurz das Gepäck ab, sicherten uns das Nachtlager, verstaute das Essen im Kühlschrank und packten dann schon die Rucksäcke für die erste Kletterrunde.

Die Sonne strahlte, also durfte neben den Kletterutensilien auch Sonnencreme, Wasser und ein kleiner Snack nicht fehlen. Wir blieben im Gebiet der Steine, wanderten also quer durch Papstdorf zum Gohrisch und schlugen dann zwischen Narrenkappe und Zwergenfels unser Lager auf. Auf dem Alten Weg zur Narrenkappe konnten wir uns alle gut an das Klettern am Sandstein gewöhnen, oben verewigten wir uns im Gipfel-Buch und auf dem Weg nach unten probierten wir aus, wie man sich mit der Abseil-Acht ablässt. Danach konnten wir uns noch an der „Glad Hand“ versuchen oder auf den Zwergenfels klettern. Nebenbei erkundete der Jüngste unter uns auch die Umgebung und führte Interessierte durch die Falkenschlucht. Die Uhr etwas aus dem Blick verloren, packten wir recht spät alle Rucksäcke zusammen und machten uns auf den Heimweg. Ein umgeknickter Fuß musste zum Glück nur den halben Weg zurücklegen und wurde per Anhalter an der Hütte abgesetzt. Zum Abendbrot gab es Nudeln mit Tomatensoße und danach fielen die ersten schon direkt ins Bett.



Gut erholt wurden wir am nächsten Morgen von frischem Brötchenduft geweckt. Nach dem stärkenden Frühstück stiegen wir in die Autos und fuhren in das Rathener Gebiet. Beim Zustieg teilten wir uns aufgrund des Wandertempos in 2 Gruppen. Als die eigentlich langsamere Gruppe ganz allein am Honigstein ankam, schauten wir nicht schlecht. Es dauerte noch ein paar Minuten bis der Großteil unserer Gruppe dann auch bei uns ankam. Eine Abzweigung verpassend, lief sie fast wieder bis zurück zum Parkplatz und musste sich dann wieder an den Aufstieg machen :D

Nach einer kleinen Verschnaufpause ging es dann aber auch schon an den Fels. Am Honigstein und am Imker wurden diverse Routen eingehängt und von den Vorsteigenden gesichert. In jedem Schwierigkeitsgrad war etwas dabei, sodass sich alle mit einem Lächeln ins Gipfelbuch eintragen konnten. Ein großer Dank an dieser Stelle an die Sichernden, die (in der Sonne bratend) mit viel Geduld die vielen Kletterwilligen nachgeholt haben.



Heute machten wir uns etwas früher auf den Heimweg als gestern, aßen unterwegs noch ein Eis und bestellten Pizza zum Abendessen.



Pausen sind wichtig, sonst passiert es, dass man fast den Feierabend verpasst ...



Am Samstag ging es zur Zschirnsteinwarte und zum Zschirnsteinwächter im Gebiet der Steine. Auch wenn sich unsere Gruppe auf dem Hinweg wieder teilte, kamen wir

halbwegs gleichzeitig ohne Irrwege am Ziel an. ;) Die Sonne strahlte wieder, doch es war sehr windig. Wir konnten uns in Kaminkletterei und diversen Sprüngen üben. Von den Schwierigkeitsgraden her, war für jeden etwas dabei, sodass auch einige erstmalig mit mobilen Sicherungen vorstiegen.

Wieder in der Hütte, gab es zum Abendessen ein reichhaltiges Menü aus Kartoffeln mit Spinat, Rührei und Fischstäbchen sowie Salat.

Am Sonntag war nach dem Frühstück erst einmal großes Packen und Saubermachen angesagt. (Schwer vorzustellen, aber es

haben auch alle Kinder und Jugendlichen fleißig mit angepackt! Der Fels hat gerufen :P) Nachdem wir drei uns schon verabschiedeten, fuhren die anderen noch einmal zu den Zschirnsteinen. ...

Alles in Allem haben wir wunderschöne Tage verbracht, konnten wertvolle Erfahrungen in der Kletterei im Elbi sammeln und erste Einblicke ins Sicherungen legen sammeln. Ein großes Dankeschön an alle planenden Köpfe und unterstützenden Hände – ihr habt viel Zeit investiert und uns diese wunderbare Fahrt erst möglich gemacht!



Decin- Dresden- Pirna Radtour am heißesten Wochenende des Jahres

Von Christoph Kaßner

Mit dem Rad bei 40°C die Elbe runter

Lange hatten wir die Tour vorgeplant. Hätten wir gewusst, dass es das heißeste Wochenende des Jahres werden sollte, wären wir wohl an einem anderen Termin gefahren.



Aber geplant ist geplant und wir haben uns schon so sehr darauf gefreut.

Also fuhren Franziska und ich am Freitagmittag mit der S-Bahn nach Leipzig und dann mit dem Sachsen-Express (RE7) weiter nach Dresden und mit der S-Bahn nach Schöna. Unsere erste Unterkunft hatten wir im Hotel Labe in Hrensko. Direkt an der Fähre mit Blick auf den ziemlich leeren und grünen Fluss.

Da wir bereits am frühen Nachmittag planmäßig (diese Besonderheit muss beim Reisen mit der Deutschen Bahn erwähnt werden) in Hrensko ankamen, bot sich noch der Nachmittag für eine kleine Radtour nach Decin an, um sich das Schloss anzuschauen und lecker zu Essen.



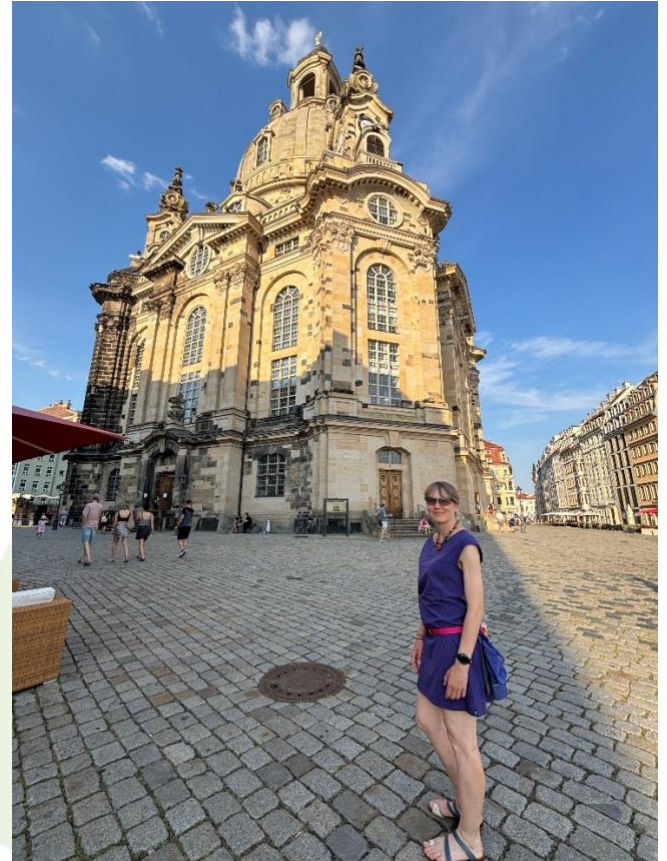
Da für den Sonnabend Temperaturen jenseits der 40°C angekündigt waren, saßen wir bereit um 8:30 auf dem Rad und rollten durch das Elbsandsteingebirge in Richtung Dresden. Ein wahnsinnig schöner Radweg mit so vielen tollen Ausblicken. Falkenstein, Bastei oder Königsstein sind nur die namentlichen Highlights der Tour.

Der Radweg verfügt über erstaunlich viel Schatten, sodass uns die Hitze erst traf, als wir bei Heidenau ins breitere Elbtal einbogen.

Hier waren die angekündigten 40°C schlagartig präsent.



Am frühen Nachmittag waren wir bereits in Dresden und checkten im Hotel ein.

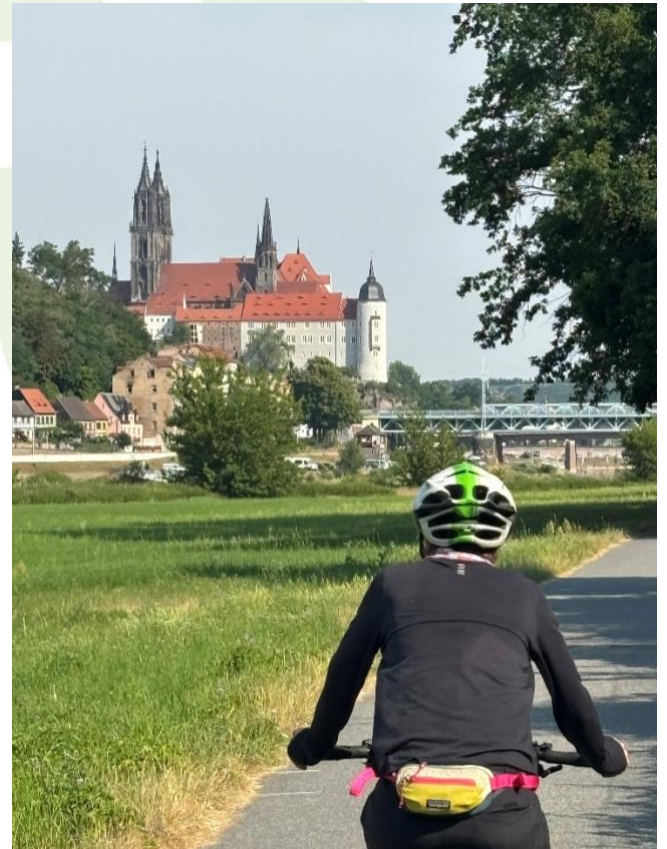


Die Schlussetappe führte uns dann über den Dom zu Meissen (kleiner Abstecher, der sich lohnt) weiter nach Riesa.



Im Anschluss an eine kurze Abkühlung im Hotelpool, drehten wir noch eine Runde durch Dresden. Nach einem leckeren indischen Abendessen ging es dann ziemlich müde ins Bett.

Eine Abkühlung gab es in der Nacht zu Sonntag nicht. Die Luft stand wie eine Wolke in der Stadt, sodass die abendlichen 38°C auch die morgendlichen waren.





Die „Bergetappe“ zum Dom war, dank unserer E-Bikes auch bei über 42°C kein Problem.

Wir fahren nun durch das breite Elbtal und es war ein wenig wie im Strom eines Heißluftföhns zu radeln.



Unbeirrt von den Temperaturen erreichten wir am frühen Nachmittag Riesa und setzen uns in den (pünktlichen) Zug zurück in Richtung Dessau-Roßlau.

An diesem halben Tag habe ich ungefähr 5 Liter Wasser getrunken und ausgeschwitzt. Dennoch war die Tour unglaublich schön. Ich kann diese nur weiterempfehlen.



Alpenvereins

hütten



Dessauer Hütte – 281 m
Preiswert übernachten in
der Sächsischen Schweiz

www.dav-dessau.de

Projektheld*in gesucht!

„Mach es zu deinem Projekt!“ Mission: Frische Luft für den Zuckerturm!

Kennst du das auch? Draußen war ein heißer Sommertag – und selbst am Abend ist es in der Kletterhalle noch unangenehm warm. Dabei könnte die kühle Nachtluft eigentlich für eine spürbare Abkühlung sorgen. Leider funktioniert unsere Nachtlüftung derzeit nicht wie gewünscht, weil Zu- und Abluft nicht optimal nach außen geführt werden.

Das möchten wir ändern – und dafür suchen wir dich.

Mit deinem Engagement sorgst du dafür, dass unsere Kletterhalle an heißen Sommertagen ein Stück angenehmer wird. Du übernimmst die Organisation des Umbaus unseres Lüftungsraums und begleitest das Projekt bis zum erfolgreichen Abschluss. Ein Teil der Arbeiten wird gemeinsam mit unserem ehrenamtlichen Team umgesetzt, für spezielle Aufgaben werden Fachfirmen eingebunden.

Deine Mission

- Das Projekt planen und organisieren.
- Eigenleistungen koordinieren und Helfer*innen zusammenbringen.
- Fachfirmen abstimmen und Termine begleiten.
- Den Überblick behalten und das Projekt erfolgreich ins Ziel führen.

Das bringst du mit

- Organisationstalent und Eigeninitiative.
- Handwerkliches oder technisches Interesse (eine Ausbildung ist keine Voraussetzung).
- Freude daran, gemeinsam etwas zu bewegen.
- Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Dein Lohn

- Du hinterlässt etwas, das viele Jahre Bestand hat.
- Du verbesserst das Hallenklima für alle Kletternden.
- Du arbeitest mit einem motivierten Team zusammen und wirst vom Vorstand unterstützt.
- Und jedes Mal, wenn an einem heißen Sommertag angenehm kühle Luft durch den Zuckerturm strömt, weißt du: Daran habe ich mitgewirkt.

Lust auf diese Mission?

Dann melde dich beim Vorstand. Gemeinsam machen wir den Zuckerturm fit für die nächsten Sommer.

„Mach es zu deinem Projekt!“

Der Malerweg Etappe 1-4

Von Friedhelm Arning

Auf den Spuren von Caspar David Friedrich durch die Sächsische Schweiz

Nach langer, schwer erträglicher Abstinenz mit echten Entzugserscheinungen aufgrund einer hartnäckigen Achillessehnenentzündung ist endlich mal wieder eine, wenn auch moderate, Weitwanderung angesagt.



Wenn man Spaß am Wandern hat muss man eigentlich auch Fan von CDF sein, in dessen Werk das Wandern ein ja immer wiederkehrendes Sujet ist. Anlässlich seines 250. Geburtstages im vorigen Jahr habe ich eine großartige Ausstellung seiner Bilder in Dresden besuchen können und da ist mir ein kleines Büchlein in die Hände gefallen „Wandern mit Friedrich“, das in mir die Idee geweckt hat, doch mal auf seinen Spuren auf dem Malerweg durchs Elbsandsteingebirge zu wandern. Voila, nun bin ich in Pirna, wo der Weg beginnt.

Allerdings ist Pirna, übrigens ein ganz reizendes Städtchen, gar nicht in erster Linie durch CDF bekannt, sondern wegen eines ganz anderen Malers, den es aus Italien hierher verschlagen hat, Bernardo Bellotto, besser bekannt unter dem Namen Canaletto. Er war 1753 in Pirna und hat mit seinen 11 Stadtbildansichten von Pirna die

sächsische Kleinstadt weltbekannt gemacht.

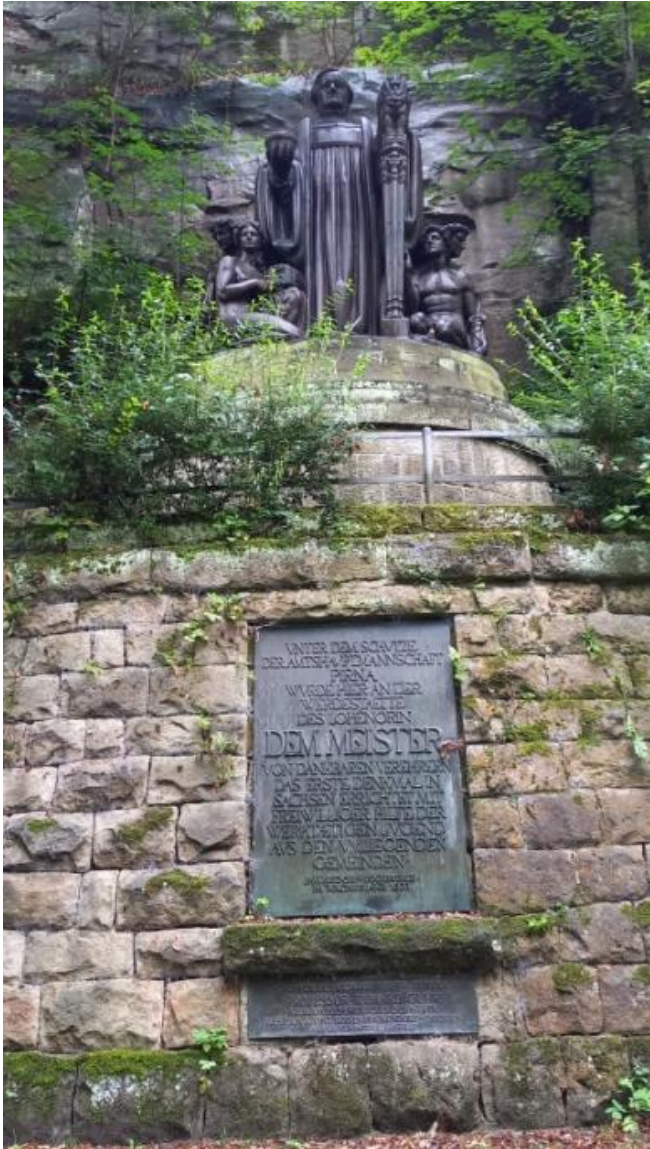
Den Marktplatz kann man heute noch fast genauso erleben, wie er ihn einst gemalt hat. Das ist nicht zuletzt darin begründet, dass er sich, seiner Zeit im 18. Jhdt. weit voraus, der Camera Obscura zum Abpausen realer Szenen bedient hat, um dann auf dieser Grundlage seine Gemälde zu schaffen. Folglich ist Pirna, das auch noch weitere, z.T. mit viel Liebe zum Detail restaurierte Sehenswürdigkeiten zu bieten hat, der passende Auftakt zu einer Wanderung auf dem Malerweg.

1. Etappe: Liebenthal – Stadt Wehlen

„Zwei Reihen einander gegenüber stehender Sandsteinfelsen, welche die Natur aus ungeheuren Blöcken gethürmt hat, bilden ein tiefes, einsames Tal, durch welches die Wesenitz bald sanft sich schlängelt, bald über herabgestürzte Felsenstücke rauchsend dahinströmt.“

Man kann die erste Etappe des Malerweges zwar auch direkt in Pirna beginnen, dann dauert sie aber deutlich länger ohne dass dadurch allerdings ein wanderspezifischer Mehrwert entsteht – es geht immer durch die Stadt. Also folge ich dem Rat meines Wanderführers und fahre mit dem Stadtbus der Linie G bis zur Endhaltestelle, wo ich unmittelbar in den Liebenthaler Grund hinabsteigen kann, die erste Schlucht, die ich heute durchquere. Die Wesenitz hat sie über Jahrtausende in den weichen Elbsandstein gegraben und buddelt noch immer ständig weiter. So ist ein beeindruckender Naturraum entstanden mit bis zu 40 m hohen

Felswänden, die mit fortschreitender Wanderung immer enger zusammenrücken. Und inmitten dieser Felslandschaft weitet sich plötzlich die Schlucht ein wenig und ich stehe vor einer überlebensgroßen Statue von Richard Wagner – der größten der Welt.



Da fragt sich der gebildete Wanderer natürlich: Was um Himmels Willen hat ein Musiker am Malerweg verloren? Gab's da noch ein weiteres verborgenes Talent des guten Richard oder ein genreübergreifendes Künstlerkomplott?

Nichts von all dem. Das Denkmal wurde 1912 anlässlich des 100. Geburtstages des Komponisten in einer Version für Dresden und Teplice entworfen, aber die beiden „undankbaren“ Städte wollten es nicht haben. Also wurde es erst mal eingemottet. Aber wohin damit? Der Aufstellungsort sollte schon einen Bezug zu Wagners Leben und Wirken haben. 1932 entsann man sich, dass die ersten Kompositionsskizzen zum „Lohengrin“ hier im Liebethaler Grund entstanden sind und so kam das Denkmal hierher – jwd.



Und seit jener Zeit erwartet den Wanderer auf dem Malerweg ein außergewöhnlicher Kunstgenuss: Auf Kopfdruck ertönt im Wald die Ouvertüre zur Oper „Lohengrin“, begleitet vom Rauschen der Bäume und der Wesenitz. Das hat man auch nicht alle Tage.

Kaum hat man dieses Erlebnis in seiner vollen Wucht auf sich wirken lassen, geht's an der Daube-Mühle, einer denkmalgeschützten Wasserkraftanlage, raus aus der Schlucht hinauf nach Mühlisdorf. Hier ändert sich der Wegcharakter um 180°. Vorbei an Wäldern und Feldern mit schönen Fernblicken verläuft der Malerweg in einem großen Bogen um das Dorf herum, um dann auf halsbrecherischem Pfad, der auch noch nass und rutschig ist, hinabzuführen in die Lohmener Klamm, die ihre Existenz ebenfalls der Wesenitz verdankt. Finster und feucht ist es hier aber nach einer Brückenquerung geht es wieder steil dem Licht entgegen hinauf nach Lohmen, wo mich an einer Straßengabelung eine Friedenslinde willkommen heißt. Sie wurde nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1871 gepflanzt neben einer Gedenkstätte, für die in diesem Krieg gefallenen Einwohner der Gemeinde Lohmen. Das Original musste allerdings 1996 sicherheitshalber gefällt werden und seit 1999 wächst hier das heutige Exemplar. Aber auch unter ihr ist schon gut rasten.

Auf den letzten Kilometern hat mich eine Österreicherin begleitet, die für einen Verlag Wanderführer über Fernwanderwege in Deutschland für den österreichischen Markt schreibt und derzeit

auch an einem Führer über den Malerweg arbeitet. Wir haben uns sehr angeregt unterhalten, was mich allerdings ein wenig erstaunt hat, dass sie, obwohl sie über diesen Weg schreibt, offenbar noch nie etwas von Canaletto oder Caspar David Friedrich gehört zu haben scheint. Sei's drum, nachdem ich von ihr noch ein Foto unter der Friedenslinde gemacht habe, verabschieden wir uns freundlich, nicht ohne dass ich sie noch auf unsere Homepage hingewiesen habe, und ich mache mich nach meiner Mittagspause auf in die nächste Schlucht. Mich erwartet der Schleifgrund, in dem ich jetzt den Nationalpark Sächsische Schweiz betrete, wie mich eine Tafel am Weg informiert, natürlich nicht ohne mich ausführlich darauf hinzuweisen, was fortan alles verboten ist. Die Schlucht ist das absolute Highlight dieser Etappe. Zwischen moosbehangenen turmhohen Felswänden windet sich ein schmaler Pfad immer weiter hinab Richtung Elbufer.

Absoluter Höhepunkt dieses Wegabschnittes ist das Uttewalder Felsentor, dessen Durchquerung nur in gebückter Haltung möglich ist – gut, dass mein neuer Rucksack kleiner ist als der alte, dann geht's nicht so auf die Knie. Kurz nach dem Tor wird der Weg dann wieder kommoder und führt am urigen Wirtshaus „Walidylle“ vorbei, wo man noch mal eine angenehme Pause hätte einlegen können, aber, wie so oft in diesen Zeiten, geschlossen und zum Verkauf stehend.

Also noch eine gute halbe Stunde weiter bis Stadt Wehlen, dem heutigen Etappenziel,

äußerst malerisch an der Elbe gelegen.



Da ich früh dran bin und mein Zimmer noch nicht bezugsfertig ist, gehe ich erst mal Kaffee trinken und besuche anschließend die Radfahrerkerche, die gerade eine nette kleine Ausstellung einer aktuellen Künstlerin mit Motiven aus dem Elbsandsteingebirge beherbergt, die einst auch CDF skizziert hat – ein passender Abschluss einer schönen Etappe. Zum Abendessen empfehle ich, mit der Fähre auf die andere Elbseite zu schippen und sich auf der Terrasse des „Bauernhäusl“ niederzulassen, direkt am Flussufer.

2. Etappe: Stadt Wehlen – Hohnstein

„Heute bin ich mit der Kleinen Gans fertig geworden. Es ist sehr schlecht gerathen, so dass ich mich schämen möchte, es für meine Arbeit gelten zu lassen,“

Heute geht's in die Heimat des berühmten Hohnsteiner Kaspers aber tri-tra-trullala war diese Etappe nun ganz und gar nicht. Der Weg führt über drei der bekanntesten Felsformationen der Sächsischen Schweiz: Die Bastei, die Neurather Felsenburg und den Hockstein. Die spektakulärste Formation ist wohl die Bastei, deren Felswände 200 m senkrecht zur Elbe hinabstürzen. Früher kamen hier nur Wagemutige mit einem Bergführer hin, bis dann 1851 die erste steinerne Brücke, die ausschließlich für den Tourismus gebaut wurde, den Zugang kinderleicht machte. Entsprechend überlaufen ist die Bastei denn auch. Der Malerweg führt genau drüber und so habe ich dann ebenfalls, eingehüllt in ein Gewirr von Sprachen aus allen denkbaren Weltgegenden, Schrittchen für Schrittchen die Brücke gequert.

Mit viel Geduld ist es mir dann auch gelungen, die grandiose Aussicht auf das Elbtal zu genießen – irgendwann wird man ja in der Menschenmenge doch mal bis ganz nach vorne gespült.

Die anderen berühmten Aussichten auf dem Weg zur Bastei, die Wehlstein- und die Ferdinandaussicht, waren deutlich weniger frequentiert, schließlich erfordern sie zusätzlichen körperlichen Einsatz.



An der Ferdinandaussicht muss einst auch CDF gestanden haben, denn die Felsnadeln der Bastei sind so, wie sie von dort zu sehen sind, auf einem seiner Gemälde verewigt (eine kleine Infotafel weist darauf hin). Ganz anders ins Bild gesetzt hat sie Hermann Krone, ein Dresdener Naturwissenschaftler, der 1853 hier an der Bastei die erste fotografische Landschaftsaufnahme der Sächsischen

Schweiz auf die Platte gebannt hat. Hinter der Basteibrücke gelangt man durch ein schmales Felsentor zur Neurathener Felsen-burg, die aber aus Sicherheitsgründen derzeit gesperrt ist.

Also stiefele ich über endlos erscheinende Treppenstufen direkt von der Bastei hinunter in den Amselgrund. Ich muss gestehen, dass ich solche Treppenanlagen eigentlich nicht besonders mag, weil sie in der Regel überhaupt nicht meiner mir angenehmen Schrittlänge entsprechen. Aber hier in den Elbsandsteinfelsen sind sie die einzige Möglichkeit, tolle Schluchten und Ausblicke zu erleben und da will ich nicht meckern, schließlich komme ich ja auch heil unten am Amselsee an. Hier ist noch mal halli galli angesagt mit Bötchen fahren und Frittenbude aber dann wird es im Tal der Amsel, das ich hinaufsteige, wieder ruhig.

Da ist der Weg auch deutlich anstrengender und so teile ich mir den Aufstieg bis zur Rathewalder Mühle nur noch mit einigen wenigen Leuten. Die malerisch gelegene Mühle lädt zu Pause und so kann ich, kuchengestärkt, mit dem Hockstein das nächste spektakuläre Felsungeheuer in Angriff nehmen.

Auch hier sind wieder viele, viele Leiter- und Treppenstufen zu bewältigen, nach knackigem Aufstieg überwiegend in einem steilen Abstieg durch eine lange, enge Sandsteinspalte – allzu rundlich sollte man hier nicht sein – bis hinab in die schummrige Wolfsschlucht.



Den Seufzer „Samiel hilf“ hab ich mir aber verkniffen, man weiß ja nie. Nach der Schlucht geht's etwas weniger steil noch hinunter bis ins Flusstal der Polenz, an deren Ufer ein hübscher Biergarten liegt. Nach einer kurzen Pause heißt es dann auf der anderen Flussseite durch den Schluchtwald des Schindergrabens wieder steil hinauf entlang farnbewachsener Steilwände, bemooster Steinquader und

über glitschige Steinblöcke bis ich nach einem letzten Klimmzug über einen zugewucherten Hang vor den Mauerresten eines ehemaligen Bärengartens der Festung Hohnstein stehe, wie gesagt schon ein wenig eine Schinderei. Entlang des Burgfelsens führt dann ein bequemerer Pfad bis in den Ort.



Bevor ich mein Zimmer beziehe, schaue ich mir noch die Burg an, die allerdings heute nicht mehr sonderlich beeindruckend ist aber eine bewegte Geschichte hat.

Die Burg Hohnstein entstand im Zuge der bäuerlichen Ostkolonisation um 1200 als Verwaltungszentrum einer Grundherrschaft mit zugehörigen Dörfern im Wassereinzugsgebiet der Polenz. In den folgenden Jahrhunderten diente die Burg wechselnd als Verwaltungssitz (kurfürstliches Amt) sowie Gerichtsstand und Gefängnis. Im April 1926 wurde die Burg als Jugendherberge (Jugendburg) eröffnet. In den Jahren 1933/34 wurde in der Burg das Konzentrationslager

Hohnstein für sog. „Schutzhäftlinge“ (etwa 5.600 politische Gefangene) eingerichtet. Ab 1935 diente die Anlage wieder als Reichsjugendherberge der Hitlerjugend.

Im Zweiten Weltkrieg war ein Kriegsgefangenenlager in der Burg untergebracht. Anfangs diente die Burg als Lager für Kriegsgefangene unterschiedlicher Nationalität. Nach Kriegsende diente die Burg als Zuflucht für Flüchtlinge, bevor sie 1949 wieder zur Jugendherberge wurde. Die größte Jugendherberge der DDR erhielt 1951 den Ehrennamen Ernst Thälmann verliehen. 1953 wurde hier auch das Naturwissenschaftliche Nationalmuseum für Geologie, Botanik, Zoologie, Ökologie der Landschaft eingerichtet. Nach der Deutschen Wiedervereinigung verblieb die Burg Hohnstein im Eigentum des Landkreises Sebnitz (ab 1994 Landkreis Sächsische Schweiz). Der Landkreis Sächsische Schweiz verpachtete die Burg Hohnstein 1996 an den Verein Häuserwerk des Vereins Deutsche Naturfreunde e. V., der hier das 1953 eingerichtete Museum sowie eine Jugendherberge mit rund 160 Betten betrieb und Räumlichkeiten für Feiern und Events vermietete. Der Verein musste jedoch 2007 Insolvenz anmelden, dadurch konnten notwendige Investitionen in die Gebäudesubstanz nicht ausgeführt werden, so dass sich der bauliche Zustand bis heute weiter verschlechterte.

Pünktlich, nachdem ich geduscht und mich in meinem Zimmer eingerichtet habe, fängt es an zu regnen, aber über den Dorfplatz

bis ins nächste Café schaff ich es allemal noch.

3. Etappe: Hohnstein – Bad Schandau

„Zur rechten scheint ein majestätischer Felsen, der Hockstein, gleich den Ruinen einer alten Veste, das Tal zu begränzen.“

Beim Checkout im Hotel wünscht mir die Chefin herzlich einen guten Weg und versichert mit der profunden Kenntnis der Einheimischen, es werde heute den ganzen Tag trocken bleiben. Kaum bin ich vor die Tür getreten, setzt unangenehmer durchdringender Nieselregen ein. Auch der Lebensmittelausomat, der mangels eines Ladens den Ort mit dem Nötigsten versorgen soll und aus dem ich noch etwas zu Trinken brauche, ist trotz guten Zuredens und gotteslästerlichen Fluchens nicht bereit, irgendetwas Trinkbares herauszurücken. Das fängt ja heute gut an geht dann aber super weiter. Zunächst einmal treffe ich am Ortsausgang den Hohnsteiner Kasper.

Der Hohnsteiner Kasper ist der Name eines [Figurentheaters](#) mit [Handspielpuppen](#) aus der [Sächsischen Schweiz](#). Im Mittelpunkt steht der Hohnsteiner [Kasper](#), der seine Probleme und Schwierigkeiten nicht mehr mit der Bratpfanne oder dem Prügel löst, sondern mit Humor und Einfallsreichtum. Er ist dabei aber kein Tugendbold, der die Kinder mit Moralpredigten langweilt. Er tut das Moralische rein vorbildlich, er moralisiert aber nicht. Und dieses Vorbild nehmen die Kinder in sich auf.



Weitere Stilelemente sind das Spiel im Raum (Loslösung von der Spielleiste) sowie die Reduktion der Kulissen und Utensilien auf das Wesentliche. Statt ausgemalter Kulissen wurden oft verschiedenartige Vorhänge gewählt, vor denen die ausdrucksstarken Figuren noch besser wirkten.

Ein weiteres für die damalige Zeit neues Stilmittel war der Einsatz von eigens für die Inszenierungen komponierter Musik; bei den Hohnsteinern kam vor allem das Akkordeon zum Einsatz, live von den Puppenspielern hinter der Bühne gespielt, während auf der Spielleiste der Kasper mit einer Miniausführung des Instruments agierte.

Mittlerweile hat es sich ausgenieselt und auf verschlungenen felsigen Waldpfaden –

manchmal fühlt es sich ein wenig wie bouldern an – führt mich der Weg stetig aufwärts, vorbei an zwei Höhlen, bis zum ersten „Wow“ des Tages, die Brandaussicht. Hier gibt's eine schnuckelige Baude, wo man auch übernachten könnte, aber mir reicht es, dass ich hier meinen Getränkevorrat für den Weiterweg auffrischen kann.



Die Brandaussicht heißt nicht umsonst auch „Balkon der Sächsischen Schweiz“. Hoch über dem Tal der Polenz genießt man einen fantastischen 180°-Rundumblick mit den imposanten Tafelbergen am Horizont, die auch CDF immer wieder zum Skizzieren angeregt haben. Anschließend muss ich mir diese genussreiche Aussicht allerdings schwer verdienen. Über gefühlte tausend Stufen – in Wahrheit sind es „nur“ 850 – steige ich extrem steil hinunter in die Schlucht des Tiefen Grundes. Das freut die Oberschenkelmuskulatur und die Kniegelenke aber ich komme unbeschadet unten an. Doch das ist erst die halbe Miete. Nach einem kurzen Stück auf einer Asphaltstraße muss ich durch den Dorfbachgrund genauso viele Stufen wieder rauf, da kommen Oberschenkelmuskulatur und Kniegelenke dann aber mal so richtig ins Jubilieren. In Waitzdorf ist auch das wohlbehalten geschafft und zu allem Überfluss hat auch die Waitzdorfer Schenke noch geöffnet.

Also gibt's erst mal ein wohlverdientes Päuschen.

Nun verläuft der Weg eine ganze Weile auf der Höhe entlang der Ochelwände mit tollen Ausblicken z.B. auf den Lilienstein. Aber irgendwann hat der entspannte aussichtsreiche Spaziergang ein Ende und es heißt wieder absteigen. Das geht auf dem holprigen Schluchtwallpfad natürlich wieder ordentlich steil vonstatten durch den Kohlichtgraben, der aber sehr düster und gar nicht licht ist.



Die letzten 600 m bergab führt dann ein Teersträßchen direkt zur Kohlmühle, einer riesigen vor sich hin verfallenden Industriebrache, einem echten lost Place

mitten im Nationalpark. Ursprünglich eine Papierfabrik, wurde dort ab 1920 Linoleum produziert. Im 2. Weltkrieg diente der Komplex als Nachschublager für die Dessauer Junkerswerke. Nach der Niederlage wurde die Anlage von den Sowjets demontiert, um dann bis zur Insolvenz 1913 wieder als Linoleumwerk zu arbeiten. Während ihrer gesamten aktiven Zeit war die Kohlmühle der größte Umweltverschmutzer im Sebnitztal, das sich nur langsam davon wieder erholt.

Direkt hinter dieser Industriebrache wird's wieder lieblich. Auf schmalen Wiesenpfad schlenderte ich gemütlich entlang der Sebnitz, einem stark mäandrierenden Wildfluss, der des Öfteren mal auf kleinen Stegen überquert werden muss, bis mich dann ein letzter langer Anstieg aus dem Flusstal heraus nach Altendorf bringt. Hier ist eigentlich das offizielle Ziel der dritten Etappe des Malerweges, aber es gibt keine Übernachtungsmöglichkeit. Also muss ich noch ein Stück mit dem Bus nach Bad Schandau fahren, der schon ein paar Minuten nachdem ich an der Haltestelle ankomme, abfährt. So bin ich rechtzeitig in Bad Schandau und habe noch reichlich Zeit für einen Bummel durch die Kurstadt an der Elbe und natürlich für Kaffee und Kuchen, die ich, jetzt wieder in strahlendem Sonnenschein, direkt auf einer Terrasse am Elbufer genießen kann.

4.Etappe: Bad Schandau – Lichtenhainer Wasserfall

„Schandau ist berühmt für seine Mineralwässer und Bäder. Wir hielten außerhalb der Stadt in einer Taverne. Die Lage ist malerisch aber wir hatten keine

Lust mehr auf malerische Situationen. Müdigkeit und ihr Bruder Hunger behinderten uns.“



Da ich ja in Altendorf vom rechten Weg abgekommen bin, fahre ich heute Morgen erst mal ein Stück mit der sagenumwobenen Kirnitzschtalbahn, um an der Ostrauer Mühle wieder Anschluss an den Malerweg zu bekommen.

Die Kirnitzschtalbahn verbindet seit 1898 auf 8 km Bad Schandau mit dem Lichtenhainer Wasserfall und führt mitten durch den Nationalpark. Etwas Quietschen und Ruckeln gehört dazu, wenn sich die betagte Dame in die Kurve

legt. Und das darf sie auch. Immerhin ist sie seit mehr als 125 Jahren unterwegs.



Der nostalgische Straßenbahnbetrieb im Kirnitzschtal in der Hinteren Sächsischen Schweiz ist ein Highlight für Bahnromantiker. Hier verkehrt die einzige Straßenbahn weltweit, die in einen Nationalpark einfährt! Mit nur einer Linie ist es außerdem der kleinste Straßenbahnbetrieb in Deutschland! Schon vor über 125 Jahren war die Strecke

elektrifiziert. Über die Jahrzehnte wurde die Bahn immer wieder modernisiert. Heute werden 30% des Fahrstromes sogar durch Sonnenenergie erzeugt.

Als ich an der Ostrauer Mühle, übrigens ein riesiger Campingplatz, aussteige, kommt auch die Sonne heraus und es beginnt der erste Teil eines wieder wunderschönen Wandertages. Zunächst führt der Weg unspektakulär aber dafür umso steiler stetig durch den Wald bergauf. Aber hin und wieder lugen durch das dichte Laubwerk schon mal einige Felsformationen hervor, die ziemlich gigantischen Ausmaßes zu sein scheinen. Ja, und dann trete ich aus dem Wald heraus und stehe plötzlich unmittelbar davor: Rechter Hand der Falkenstein mit ihm hat sich CDF zeichnerisch oft auseinandergesetzt – und linker Hand die grandiose Gruppe der Schrammsteine. Der Weg verläuft direkt an deren senkrecht gen Himmel ragenden Wänden vorbei und ich muss immer wieder stehen bleiben und schauen, weil diese Kolosse so ungeheuerlich beeindruckend sind. Das ist noch mal eine ganz andere Nummer als die Formationen um die überlaufene Bastei und das Beste ist: Ich habe diese überwältigenden Eindrücke ganz für mich allein – keine Menschenseele weit und breit.

Mit dem Durchschreiten des weit geöffneten Schrammtores beginnt nun der ganz andere zweite Teil des heutigen Wandertages, quasi auf Tuchfühlung mitten hinein in den Fels. Über den Jägersteig geht es mit sehr viel Luft unterm Hintern auf schmalen Eisenleitern ca. 80 m senkrecht hinauf und es beginnt heftig zu regnen.



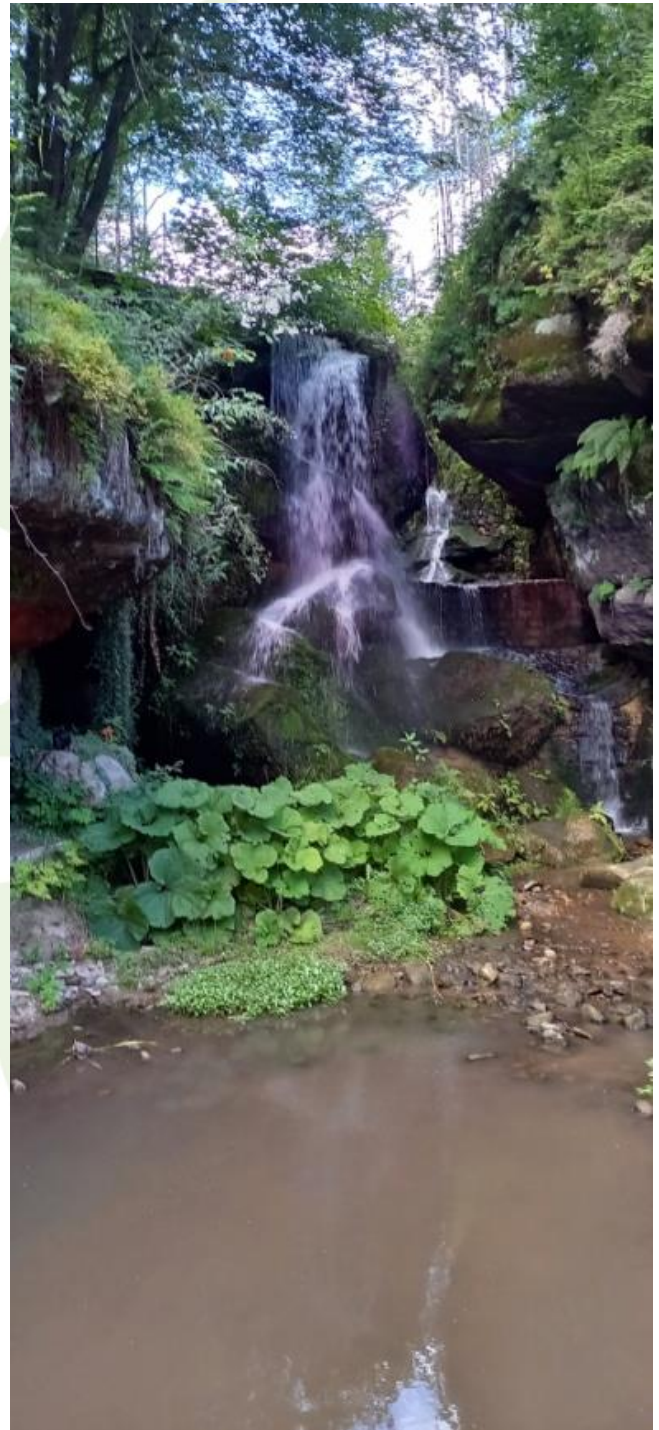
Sofort sind Tritte, Fels und Handgriffe nass und rutschig und aus Spaß wird konzentrierter Ernst. Am Ausstieg geht's dann auf einem Gratweg weiter, der glücklicherweise nicht allzu schmal ist, doch mit der tollen Aussicht, die hier nach beiden Seiten versprochen wird, isses allerdings auch nix. Wenigstens häng ich jetzt nicht mehr senkrecht am Fels und kann mich und meinen Rucksack regendicht einpacken. Eigentlich müsste ich auch mal eine Pause machen und was

essen, aber bei diesem Gepladder gibt es dafür hier oben auf dem Grat weit und breit kein geeignetes Plätzchen. Also noch 11/2 km weiter bis zur „Breiten Kluft“, einer, wie der Wanderführer verheißt, großartigen natürlichen Aussichtsplattform, aber statt schöner Aussicht bin ich hier schutzlos dem Regen ausgeliefert, also schnell weiter. Nach 200 m entdecke ich dann eine kleine Felsgrotte, da kann ich, zwar im Stehen aber im Trockenen, mein Pausenbrot mümmeln. Einigermaßen gesättigt werfe ich angesichts des heftiger werdenden Regens noch einen Blick auf den weiteren Wegverlauf: Steile Leitern, schmale steinige Pfade und seilversicherte Passagen sind angekündigt.

Ich komme zu dem Schluss, dass ich mir das Geturne im strömenden Regen über seifenglatte Elbsandsteine mit meinen 78 Jahren nicht mehr unbedingt antun muss.

Ein paar hundert Meter zurück gab's einen Wegweiser, der einen Weg hinunter ins Kirnitzschtal anzeigt, und da will ich ja schließlich auch hin. Also verlasse ich den Malerweg und steige direkt ab; nass aber wohlbehalten erreiche ich dann wieder die Kirnitzsch. Es gibt da auch noch einen Wanderweg, der mich zu meinem Hotel am Lichtenhainer Wasserfall führen würde, aber da kehre ich rasch wieder um, denn er ist nur noch eine unpassierbare Sumpfkühle – es heißt hier wohl nicht umsonst „Nasser Grund“. Also steige ich noch einmal an diesem Tag in die Kirnitzschtalbahn, die mich dann in 10 Minuten bis zu meinem heutigen Etappenziel bringt. Als ich aus der Bahn steige, hört es natürlich auch sofort auf zu

regnen und wenig später lässt sich auch die Sonne wieder blicken. Ärgert mich das? Mitnichten, eine schöne Zeit bei Kaffee und Kuchen im sonnenbeschienenen Biergarten und dem halbstündig einsetzenden Rauschen des Wasserfalls ist doch auch nicht zu verachten.



Ein neues Gipfelbuch für den Däumling

Von Jaron

Ein Frühlingsmorgen im März 2026. Gerade erwacht der Wald und seine Bewohner so langsam. Auch der kleine Däumling erwacht langsam und rektelt sich in der aufgehenden Sonne. Langsam verfliegt die Kälte der Nacht in den Affensteinen in der sächsischen Schweiz. Er blickt sich um. Die bekannte Aussicht in den Dom. Der kleine Däumling grüßt seine Nachbarn. Der große Domwächter ist wie immer schon wach und grüßt andächtig zurück. Wie so häufig ist die Domnadel noch nicht so richtig wach. Doch dann durchbrechen erste Stimmen von drei Menschen die morgendliche Ruhe. Sofort beschwert sich die kleine Domnadel: „Oh, können die einen nicht mal länger schlafen lassen?“ Langsam kommen die Stimmen näher. Immer deutlicher erscheint es dem Däumling und verwundet wendet es sich seine mürrische Nachbarin: „Hey, Nadel, hör mal richtig hin. Die kennen wir doch. Die waren doch vor ein paar Tagen erst da.“ „Schön, dann lassen sie uns dieses mal hoffentlich in Ruhe und gehen einfach weiter.“ kommt die genervte Antwort. Schaudert erinnert sich der kleine Däumling an die Menschen, die ihm beim letzten Besuch das Gipfelbuch gestohlen hatten. Da waren Sie zuerst auf die Domnadel geklettert und dann auf ihn selber. Darauf hatte er jetzt lange warten müssen. Denn als am 17. Januar schon mal andere Kletterer auf ihn gestiegen waren, hatten Sie vergessen, die Gipfelbuchkassette wieder richtig zu verschließen. Damals hatte er alles versucht, die Kletterer auf sein nun schutzloses Buch aufmerksam zu machen. Er hatte mit der Kassette geklappert, leicht geschwankt, das Abseilseil nicht

losgelassen und sogar die garstige Nadel um Hilfe gebeten. Nichts hatte geholfen und so blieb sein Heiligtum, dass Gipfelbuch, den winterlichen Elementen schutzlos ausgeliefert.

Jeden Tag hatte sich er sich gewünscht, es mögen doch wieder Menschen kommen und die Kassette schließen. Doch die Tage vergingen. Es schneite, kalter Wind riss an dem Buch, erste Sonnenstrahlen begannen es wieder zu trocknen, bevor es von neuem Regen wieder durchnässt wurde. Der kleine Däumling hatte gespürt, wie es langsam aufquoll und sogar begann zu schimmeln. Schrecklich, wie sein altes Gipfelbuch gelitten hatte.

Doch dann waren endlich diese drei Menschen gekommen und hatten die offene Kassette entdeckt. Sie hatten sein Gipfelbuch nach 52 Jahren mitgenommen. Er wusste nicht, was dann mit dem Buch geschehen war. Aufgeregt klappert der kleine Däumling mit seiner nun fast leeren Gipfelbuchkassette. Der kleine Zettel fühlt ich so ganz anders an, als das zuvor gewohnte Buch.

Aufgeregt beobachtet der kleine Däumling, wie die Menschen sich Ihre Kletterausrüstung anziehen. Und tatsächlich. Kitzen und leicht kratzend kletterten Sie die Kante des Alten Weges hinauf. Als die drei seinen Gipfel erreichen, haben Sie ein neues Buch dabei. Große Erleichterung überkommt ihn. „Endlich. Endlich ein neues Buch“, ruft er der Nadel zu.

Die drei Menschen schreiben Dinge in das nun dunkelrote kleine Büchlein. Erst den Namen des Däumlings und dann Ihre eigenen: Alex, Johanna und Jaron. Sogar seine so geliebten Zahlen der Begehungen der einzelnen Wege haben Sie dabei. Der

kleine Däumling hatte gehört, dass diese Zahlen bei manchen Gipfeln in Vergessenheit geraten. Sobald das neue Gipfelbuch in der Kassette verschwindet, beginnt es dem dem Gipfel aufgeregt zu berichten: „Hallo, Däumling. Ich kann dir so viel Berichten: ich habe dein altes Gipfelbuch noch getroffen.“ Sofort horcht der Däumling neugierig auf, doch er kommt gar nicht dazu zu fragen, denn das Gipfelbuch redet sofort weiter: „Die Menschen haben dein altes Gipfelbuch gerade noch so gerettet. Nachdem sie es von deinem Gipfel mitgenommen hatten, wurde es vorsichtig getrocknet und aufgepäppelt. Dann haben Sie sich noch eingetragen. Ihre Namen waren: Alex, Chris und Jaron.“ „Also fast die gleichen, die dich jetzt hergebracht haben,“ bemerkt der kleine Däumling. „Genau,“ sprudelt es weiter aus dem kleinen Buch hervor. „Sie haben das alte Buch dann zu Andre Zimmermann gebracht und mich dafür mitgenommen. Natürlich hatten Sie Andre zuvor informiert. Er meinte, dass alles noch zu retten sei und das alte Buch sehr gut erhalten ist.“ Da fällt dem Däumling ein großer Stein vom Herzen, dass sein langjähriges Buch, noch einmal alles knapp überstanden hat.

Jetzt kann er sich auch über sein neues Buch freuen: „und noch ganz lächelnd zum n werden viele verbringen.“ „Das war heute aufregend,“ gä kuschelt sich in Beruhigt spürt a und gleichzeitig

kleinen Büchleins in seiner Gipfelbuchkassette.

Seither hat der kleine Däumling ein unbeschriebenes, neues Gipfelbuch. Möge es lange dort liegen, vielleicht den einen oder anderen Menschen überdauern, Erfahrung sammeln und durch viele, viele sorgsame Kletterhände gehen. Erlebnisse speichern und eines Tages ebenso gefüllt und leicht vergilbt sein, wie sein Vorgänger, die Reise ins Archiv antreten.

Und auch dann wird der Däumling noch hoch in den Affensteinen stehen und jeden Morgen die kleine mürrische Domnadel wecken.





- | | |
|--|---------------------------------------|
| Angebote für Kurse schreiben | Kletterkurse koordinieren |
| Ausbildungen u. Fortbildungen koordinieren | Kletterwand-Betreuer |
| Berichte schreiben | Klimabilanz unserer Anlagen erstellen |
| Betreuung v. Kindern u. Jugendlichen | Materialausleihe |
| Bibliothek verwalten | Routenbau |
| Bilder von der Tour zur Verfügung stellen | Tourentipps schreiben |
| Computertechnik (2x im Jahr) checken | Training unterstützen |
| Digital-Koordinator für Veranstaltungen | Wanderungen organisieren |
| Ehrenamts-Koordinator | Werbung gestalten |
| Heft kreativ mitgestalten | Wettkampf organisieren |
| Hütte – erhalten und pflegen | Zuckerturm – Lager und Lüftung. |

Es gibt so viele Betätigungsfelder. Um sie nicht zu werten, haben wir sie alphabetisch aufgeführt.

Ein lebendiger Verein braucht Menschen, die anpacken. Denn nur durch das Engagement vieler bleibt unser Verein das, was er sein soll: eine starke, gemeinnützige Gemeinschaft für den Bergsport.

Ein Ehrenamt kostet Zeit – aber die investierst du in etwas, das dir wirklich wichtig ist.

Unser Verein lebt von seinen Mitgliedern. Deshalb freuen wir uns über jede und jeden, die oder der mit anpackt.

Nimm Kontakt mit uns auf – wir freuen uns auf dich!

Termine und Veranstaltungen 2025

Vereinstermine

Stammtisch und Skatabend

Die **Stammtische** und **Skat**-Abende finden jeden 2. Dienstag im Monat im Sportheim Kienfichten in der Peusstraße 43 in 06846 Dessau-Roßlau statt.

Vorstandssitzungen

Jeden 1. Montag im Monat

Vorstandssitzungen werden in der Regel im Kletterzentrum Zuckerturm durchgeführt. Je nach Tagesordnung erfolgen die Sitzungen auch in digitaler oder hybrider Form.

Die Teilnahme an der mitgliederöffentlichen Vorstandssitzung sollten daher im Vorfeld mit dem Vorstand abgestimmt werden.

Vereinsbibliothek

Die Vereinsbibliothek ist ins Kletterzentrum Zuckerturm umgezogen.

Daher kann die Bibliothek zu den normalen Öffnungszeiten der Kletterhalle genutzt werden.

Wir bitten aber um vorherige Anmeldung, da das Zuckerturm- Team nicht immer vor Ort ist.

19.09.2026 Weltkindertag-Fest in Dessau-Kochstedt – wir sind mit unserem mobilen Boulderblock dabei.

Von 11 bis 16 Uhr kann man nicht nur Klettern.

20.- 21.11. Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins in Erfurt.

27.11.2026 unser Tag des Ehrenamtes – Wir sagen Danke. Alle Aktiven des Vereins erhalten eine Einladung

Ort und Zeit: Freitagabend ab ca. 17 Uhr am/im Zuckerturm

Du bist noch nicht dabei?

Melde dich und werde Teil unseres Aktiven Teams.

28.11.2026 **Tag der offenen Tür im Kletterzentrum** – offenes

Schnupperklettern für Gäste.

Von 10 – 13 Uhr werden viele Hände v.a. zum Sichern benötigt.

Bergsport- und Klettertermine

Nov. 2026 Boulderfahrt der Schüler- Trainingsgruppen, der genaue Termin wird intern kommuniziert.

27.12.2026 „Gans abklettern“
Offener Klettertreff, für alle, die Bewegung nach dem Fest benötigen.
Ab 14 Uhr ist die Halle für Kletterer geöffnet.

UND NATÜRLICH: 20 Jahre Kletterzentrum Zuckerturm

Zu unserem Jubiläum

save the dates

2.10.26
Kessel-
gulasch
ab 18 Uhr

2.10.26
„Bunte Griffe –
schräge Typen“
19 Uhr

3.10.26
Kinder- &
Jugend-
wettkämpfe
9 - 13 Uhr

13.30 Uhr
Siegerehrung
und offizieller
Festakt mit
Prominenten

**Zuschauer
und Gäste
sind herzlich
eingeladen**

**Seid
dabei**

3.10.26
Klettern
mal anders
14.30 - 17.30 Uhr

**Für die „Großen“
(ab 16 Jahre)
und zum
Zuschauen für
alle Freunde des
Zuckerturm**

ab 18.30 Uhr
3.10.26
gemütliches
Beisammensein
für geladene
Gäste

**DAV
kletter
zentrum
DESSAU**

**20 Jahre
zuckerturm
KLETTERHALLE**

**Peter
Brunnert
liest...**

Unsere Lach-
muskeln werden
nach diesem
Event wieder
Erholung
brauchen...

Einladung zur Jugendvollversammlung 2026

Liebes **JDAV**-Mitglied der Sektion Bergfreunde Anhalt Dessau,
liebe Jugendleiterin, lieber Jugendleiter, lieber Sektionsvorstand,

hiermit laden wir dich herzlich zur Jugendvollversammlung unserer Sektion ein.

Termin: Samstag, 07.11.26, 10 Uhr,

Ort: Kletterzentrum Zuckerturm, Brauereistr. 1-2, 06847 Dessau-Roßlau

Die Jugendvollversammlung ist ein Gremium, bei dem alle Mitglieder der Sektionsjugend (0-27 Jahre) teilnahme- und stimmberechtigt sind. Teilnahmeberechtigt sind außerdem alle Jugendleiter*innen, alle gewählten JDAV-Funktionsträger*innen und der Sektionsvorstand.

Eine wichtige Aufgabe der Jugendvollversammlung ist die Wahl des Jugendausschusses. In diesem wird die Jugendarbeit in der Sektion organisiert. Außerdem werden auf der Jugendvollversammlung Delegierte für die Landes- und Bundesjugendversammlungen gewählt, auf denen die Anliegen der Jugend unserer Sektion auf Landes- und Bundesebene vertreten werden.

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Was war? – Berichte der Jugendleiter
3. Was kommt? – Planungen für das kommende Jahr
4. Vorstellung der Sektionsjugendordnung und Abstimmung darüber
5. Wahl des Jugendausschusses
6. Wahl der Delegierten für den Landes- und Bundesjugendleitertag
7. Verschiedenes

Wir freuen uns auf deine Teilnahme und eine tolle Jugendvollversammlung.

Bitte bringe unbedingt deinen DAV-Mitgliedsausweis mit!

Und Klettersachen, denn danach wollen wir noch etwas klettern, wenn die Zeit das erlaubt.

Um besser planen zu können, teile bitte **bis zum 21.10.26** per E-Mail an jugend@dav-dessau.de mit, ob du teilnehmen möchtest.

Auf <https://www.dav-dessau.de/jugend> findest du den Vordruck für die Einverständniserklärung deiner Eltern für die Teilnahme an der Jugendvollversammlung, welche du bitte ebenfalls mitbringen musst, wenn du unter 16 Jahre alt bist.

Dort ist auch die neue Jugendordnung zu finden, über die abgestimmt werden soll.

Noch Fragen? Dann wende dich am besten per Mail an jugend@dav-dessau.de.

Dein Jugendreferent
Steffen Zimmermann

Termine der Wandergruppe

- 
- 12.09.26 Museumspark Kalkwerk Rüdersdorf** 8 km
Eintritt: 9 €
Rucksackverpflegung
Treff: 6.45 Uhr De-Hbf./Rückkehr: 19.53 Uhr
Anmeldung bis 10.09.26
- 17.10.26 Panometer Leipzig „Antarktis“** 8 km
Eintritt 16 €
Treff: 8.50 Uhr De-Hbf./Rückkehr: 17.53 Uhr
Anmeldung bis 15.10.26
- 07.11.26 Luisium** 10 km
Treff: 10.00 Uhr De-Hbf./Rückkehr: ca. 15.00 Uhr
Anmeldung bis 05.11.26
- 05.12.26 Saale-Glühwein-Wanderung** 10 km
Treff: 7.40 Uhr De-Hbf./ Rückkehr: 17.59 Uhr
Anmeldung bis 03.12.26
- 12.12.26 Nikolauswanderung im Tiergarten**
Getränke bringt jeder selbst mit
Treff: 10.00 Uhr Eierschneider
Anmeldung bis 4. 12.26
- 09.01.27 Neujahrswanderung**
Genaueres wird bei der Anmeldung bekannt gegeben.
Die Gaststätte wird mit dem Auto erreichbar sein.
Anmeldung bis 19.12.26

Bitte zu den Wanderungen bei Carola Wendt anmelden unter Tel.: 0340/2212107

Unser Verleihmaterial

Für Sektionsmitglieder

Wir haben unter anderem:

Klettersteigsets – Gurt – Klettersteigbremse und Helm (10,-)

Steigeisen & Eispickel (5,-)



Zwei Halbseile, 48 u. 55 m. (5,-)

Slackline, Schneeschuhe, Igluzelt, Rucksäcke ... (alles 5,-) Die Gebühren verstehen sich pro Woche.

Ihr braucht etwas, was hier nicht steht? Sprecht uns an. Insbesondere Material mit begrenzter Lebensdauer sehen wir als sinnvoll für den Verleih an – schickt eine Mail an den Vorstand.

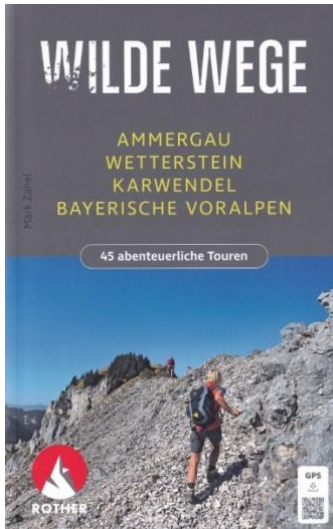
Die Ausleihe findet im Kletterzentrum Zuckerturm statt. Reservierung und Terminvereinbarung per E-Mail an [kletterzentrum \(at\) zuckerturm .de](mailto:kletterzentrum(at)zuckerturm.de) – Beachtet bitte, dass für jedes Teil eine Kautions hinterlegt werden muss.



Foto: Engelberger Graustock mit Blick ins Engelberger Tal (Schweiz)

Neue Bergbücher

Nachfolgend stellen wir Euch neue Titel aus dem Bergverlag Rother und vom Kompass-Verlag vor. Die Titel sind auch in unserer Vereinsbibliothek zu finden.



Wilde Wege Ammergau - Wetterstein - Karwendel – Bayerische Voralpen

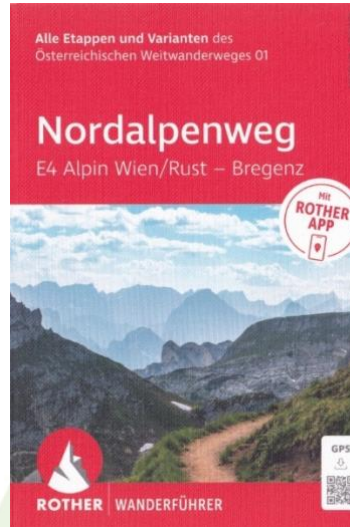
45 abenteuerliche
Touren

Rother Wanderbuch

(ISBN 978-3-7633-3444-
5)

(1. Auflage 2026)

Mark Zahel



Nordalpenweg E4 Alpin Wien/Rust - Bregenz

Alle Etappen und
Varianten des
Österreichischen
Weitwanderweges 01

Rother Wanderführer

(ISBN 978-3-7633-
4755-1)

(1. Auflage 2026)

Oliver Brunn

»Wilde Wege« - das klingt spannend und nach einer guten Portion Abenteuer! Wer in den Bayerischen Alpen die ausgetretenen Pfade voller Entdeckungslust verlassen möchte, dem liefert das Wanderbuch eine wahre Fundgrube an Tourenvorschlägen.

Alte, fast vergessene Jagdsteige aufspüren, über Schrofen und Fels klettern und auf einsame Gipfel hinaufschleichen - diese 40 sorgfältig recherchierten Touren garantieren ein intensives Erlebnis der alpinen Ursprünglichkeit. Die wilden Wege sind anspruchsvoll und erfordern alpine Erfahrung: Das Spektrum beginnt bei Pfaden, auf denen man sich behutsam an die Wildheit herantasten kann, und reicht bis zu langen, teils weglosen hochalpinen Unternehmungen mit Kletterstellen bis zum II. Grad.

Ob Wetterstein, Karwendel, Ammergebirge oder die Bayerischen Voralpen - dieses Buch erschließt die wildesten Ecken der Bayerischen Alpen, fernab der Massen. Jede Tour ist ausführlich charakterisiert und zuverlässig beschrieben, ergänzt von präzisen Wanderkarten mit Wegverlauf und aussagekräftigen Höhenprofilen. Geprüfte GPS-Tracks, die zum Download bereitstehen, erleichtern die Orientierung im Gelände.

Das Wanderbuch ist eine Einladung für alle, die echte Abenteuer abseits der bekannten Pfade suchen.

Der Nordalpenweg ist nicht nur Österreichs erster, sondern auch bekanntester alpiner Fernwanderweg. Auf rund 1000 Kilometern und über 50.000 Höhenmetern führt der Weg durch atemberaubende Naturkulissen, vorbei an majestätischen Gipfeln, tiefen Tälern und idyllischen Bergseen.

Von den sanften Hügeln des Burgenlands bis zu den schroffen Höhen der Vorarlberger Alpen durchquert der Nordalpenweg, der der Route des Europäischen Fernwanderwegs E4 folgt, sieben österreichische Bundesländer und 21 eindrucksvolle Gebirgsregionen. Hier erlebt man die Alpen in ihrer ganzen Vielfalt und Pracht: vom Rax und den Gesäusebergen über das Tote Gebirge und das Steinerne Meer bis hin zum Wetterstein und dem mächtigen Karwendel. Vom tiefsten Punkt bei 116 Metern am Neusiedlersee steigt man hinauf auf bis fast 3.000 Meter Höhe an den Gipfeln von Dachstein, Hochkönig, Zugspitze und Lechtaler Alpen.

Das Buch ist die ideale Grundlage für die Planung. Der zuverlässige Begleiter bietet detaillierte Wegbeschreibungen und hilfreiche Infos zu Unterkünften und Einkehrmöglichkeiten. Der Wanderführer bietet auch zahlreiche mögliche Alternativrouten, beispielsweise um Klettersteige zu umgehen. Übersichtliche Wanderkärtchen und aussagekräftige Höhenprofile, ergänzt von geprüften GPS-Tracks zum Download, helfen bei der Orientierung.

Für alle, die die Herausforderung lieben und die Alpen in ihrer ursprünglichsten Form erleben möchten, ist der Nordalpenweg E4 die perfekte Wahl und der Weg durch die Nordalpen wird zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Impressum/ allg. Informationen

Geschäftsstelle: Johannisstraße 18, 06844 Dessau-Roßlau
Internet: <http://www.dav-dessau.de>
E-Mail: kontakt@dav-dessau.de

Bankverbindung: BIC Volksbank Dessau GENODEF1DS1
Allg. Vereinskonto: IBAN: DE 05 80093574 0001097776

Vereinsvorstand

1. Vorsitzender	Torsten Hinsche	Tel.: 0171 1530099 Email: v1@dav-dessau.de
2. Vorsitzender	Volker Bretschneider	Tel.: 0174 3460689 Email: v2@dav-dessau.de
Schatzmeister	Stephan Pfeiffer	Tel: 01577 3819164 Email: schatzmeister@dav-dessau.de
Jugendreferent	Steffen Zimmermann	Tel: 0340 2508831 Email: jugend@dav-dessau.de
Öffentlichkeitsarbeit (Redaktion/Herausgeber Mitteilungsheft)	Christoph Kaßner	Email: oeffentlichkeit@dav-dessau.de

Dessauer Hütte Reservierung: (Anrufbeantworter) 0340 5710700
Oder: dav-dessau.de/huette

Kletterzentrum Zuckerturm

Brauereistraße 1 06847 Dessau-Roßlau
Telefon: 0340 5711161
Hotline: 0170 2214101 (keine Kursbuchungen!)

Internet: www.zuckerturm.de



Herausgeber: Bergfreunde Anhalt Dessau e.V.; Sektion des Deutschen Alpenvereins

Alle Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder und können von der Redaktion gekürzt werden. Für den Inhalt der Werbeanzeigen sind die jeweiligen Firmen verantwortlich. Für unaufgeforderte Einsendungen übernehmen wir keine Haftung. Die Einsender erklären sich mit der Einsendung mit der Veröffentlichung einverstanden und übertragen dem Herausgeber die entsprechenden Rechte. Eingesandte Texte und Bilder werden nicht zurückgeschickt. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Newsletter bestellen und abbestellen unter <http://www.dav-dessau.de/aktuelles/mitteilungsheft>

Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 30.11.2026



DAV
**kletter
zentrum**
DESSAU

zuckerturm
KLETTERHALLE

**20
Jahre**



Deutscher Alpenverein
Bergfreunde Anhalt Dessau



02.10.2026

19:00 Uhr

PETER BRUNNERT

LIEST

"BUNTE GRIFFE – SCHRÄGE VÖGEL"

**KLETTERZENTRUM ZUCKERTURM
06847 DESSAU - BRAUEREISTR. 1-2**

Eintritt: 12,-€ (10,-€*)

*für Mitglieder "Bergfreunde
Anhalt Dessau e.V."

VVK: ab 24.08.26

im Kletterzentrum

zuckerturm.de

